

► **Kampf gegen die Nazi-Diktatur:** Ein neues Buch beleuchtet erstmals umfassend die österreichischen Gegner der Hitler-Herrschaft

# Die Chronik des Widerstands

VON OTTO KLAMBAUER

Der Verurteilte, der ruhig und gefasst war, ließ sich ohne Widerstand auf das Fallbeil legen, worauf der Scharfrichter die Enthauptung mit dem Fallbeil ausführte und sodann meldete, dass das Urteil vollstreckt sei. Die Vollstreckung dauerte von Vorführung bis Vollzugsmeldung 9 Sekunden.“

Es war der Schmied und Schlosser Leopold Ecker, geboren 1902 in Wien, der laut diesem Protokoll am 9. September 1943 mit vier Mithäftlingen vom NS-Volksgerichtshof zum Tode verurteilt und im Gefängnis Brandenburg-Görden hingerichtet wurde. Grund: Ecker war Gebietsleiter der KPÖ in Wien und bis 1942 an der Einhebung von KP-Beiträgen und der Herstellung von Flugblättern beteiligt.

Ebenso erging es 1943 der Hilfsarbeiterin Anna Muzik, geboren 1891, mit zwei Mithäftlingen im Landesgericht Wien: „Die Vollstreckungen verliefen ohne Besonderheiten und dauerten jeweils wenige Sekunden.“

**Bilanz** Zwei Beispiele von vielen, die die Widerstandstätigkeit von Österreicherinnen und Österreichern in der NS-Zeit beleuchten. Diese wird in einem neuen Buch nun erstmals umfassend für eine breite Leserschaft dokumentiert. Verfasser ist der langjährige Leiter des Dokumentationsarchivs des Österreichischen Widerstands (DÖW), Wolfgang Neugebauer (siehe unten).

Neugebauers Buch beweist, dass Widerstand nicht auf dramatische Todesurteile begrenzt war. Er umfasste alle Bereiche des Lebens unter der Nazi-Herrschaft.

Die Schriftstellerin Aloisia Helia, geboren 1892, wurde 1942 wegen „beleidigender Äußerungen über den Führer“ verhaftet und wegen „Vergehens nach dem Heimtückegesetz“ zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Ein Wiener Taxifahrer hatte sie denunziert. Helia hatte auf einer Taxifahrt geschimpft: „Das Schwein (Hitler) kann nichts anderes, als über die Juden schimpfen. Ich weiß eh, dass er die Macht in Händen hat, der dumme Tapezierergehilfe.“

Das reichte im NS-Regime für eineinhalb Jahre Haft.

Der Maschinenschlosser Franz Lux, geboren 1890, wurde am 14. Dezember 1939 vorübergehend inhaftiert. Er hatte laut verkündet: „Ich sch... auf die Partei (NSDAP), ich bin Sozialdemokrat.“

Vor dem Sondergericht Wien,

## Dokumentation: Österreichs NS-Gegner

**Autor** Wolfgang Neugebauer, geb. 1944, ist seit 1969 im Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes (DÖW) tätig. 1983–2004 war er dessen wissenschaftlicher Leiter.

**Buch** Wolfgang Neugebauer: Der österreichische Widerstand 1938–1945. Verlag Edition Steinbauer 2008. 276 Seiten. € 22,50



**Widerstand in Tirol:** Der Diplomat und VP-Politiker Ludwig Steiner (oben rechts)



**Widerstand aus Gewissensgründen:** Der selbigsprochene Franz Jägerstätter



**Österreichischer Widerstand:** Armschleife (rechts oben), Gestapo-Fotos der Widerstandskämpferin Ella Lingens (li.) und Widerstandszeichen „05“ auf dem Stephansdom (re.)

laut Neugebauer das „mit Abstand wichtigste NS-Tribunal für diesen ‚kleinen Widerstand‘“, wurden bis 1945 in 290 Verfahren 400 Personen allein wegen „Rundfunkverbrechen“ verurteilt: Abhören von Feindsendern und Verbreiten von ihren Nachrichten.

**Feindsender** Der Bäckermeister Oskar Blie, geboren 1903, war von 1940 bis zu seiner Festnahme 1942

NSDAP-Mitglied. Im März 1943 erhielt er wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ und „Rundfunkverbrechen“ 15 Jahren Zuchthaus.

In schweren Fällen stand auf „Rundfunkverbrechen“ sogar die Todesstrafe: Fünf verhängte das Sondergericht Wien. Der Baumeister Alexander Grasel wurde 1944 wegen Abhörens von Feindsendern verhaftet, dann in das KZ Dachau überstellt. Dort kam er am

Vorabend der Befreiung, am 28. April 1945, ums Leben.

Durch Neugebauers Buch ist nun erstmals auch die Größenordnung des österreichischen Widerstandes dokumentiert. Die Zahl der nicht-jüdischen Opfer politischer Verfolgung bzw. der ermordeten und umgekommenen Widerstandskämpfer beträgt 4000 bis 5000. Die Gesamtzahl aller aus politischen Gründen inhaftierten Ös-

terreicher liegt bei etwa 100.000.

Eine beachtliche Zahl. Ihr sind aber die 700.000 österreichischen NSDAP-Mitglieder gegenüberzustellen. Auch war der Effekt des Widerstandes gering. Die NS-Herrschaft konnte er nie gefährden. Doch es war ein wichtiger Beitrag zur Befreiung Österreichs. Leider dauerte es Jahrzehnte, bis der Widerstand die offizielle Anerkennung Österreichs erfuhr, die ihm zusteht.

## ► Emigration und Widerstand

### „Die ersten Wochen nach Hitlers Einmarsch waren die ärgsten“

Es war eine beachtenswerte Initiative, die mehr als vieles andere dazu beiträgt, die Schrecken der NS-Herrschaft in Österreich sieben Jahrzehnte später noch überwinden zu helfen: 70 Jahre nach der Vertreibung von „seiner“ Schule lud das Goethe-Gymnasium im 14. Wiener Bezirk, Astgasse, den britischen Staatsbürger Eric Sanders, geboren in Wien als Ignaz Schwarz, ein, um an dieser Schule seine Memoiren zu präsentieren.

Es ist ein bewegendes Zeitzeugnis, das der 1938 mit seiner Familie aus Wien Vertriebene ablegt: Großbritannien wurde zur neuen Heimat, Sanders zum neuen Namen – und in der britischen Armee engagierte sich der vertriebene Österreicher beim britischen Kriegsgeheimdienst „Special Operations Executive“ (SOE) im Kampf gegen Hitler-Deutschland. Der SOE setzte im Sommer 1944 im italienischen Friaul eine Handvoll britischer Agenten, darunter

Sanders, ab, um Widerstand gegen das NS-Regime anzuzetteln.

Bei der Buchpräsentation im Goethe-Gymnasium fesselte der 88-jährige Eric Sanders mit seinen Erzählungen die Jugend von heute. Sanders über die Anschluss-Tage 1938 als Sohn einer jüdischen Greißler-Familie in Wien: „Meine Eltern ließen

**Rückkehr:** Eric Sanders mit Biografie im Goethe-Gymnasium



FRANZ GRUBER

mich aus Angst nicht mehr zur Schule gehen, sie kamen damit dem Hinauswurf nur zuvor. Schon einige Tage später wurde Freunden von mir die Teilnahme am Unterricht verwehrt.“

Über die Stimmung 1938: „Die ersten Wochen nach Hitlers Einmarsch waren die ärgsten. Es war eine Zeit der Unsicherheit und Angst. Überall gab es gewalttätige Ausschreitungen.“

Die Familie wollte so rasch wie möglich fort von Wien: „Ja, wir alle wollten weg, aber das war nicht so leicht. Einerseits wollte das Regime die Juden loswerden, zuvor sollte ihnen allerdings all ihr Besitz und all ihr Geld abgenommen und abgepresst werden.“ Am 25. August 1938 gelingt ihm und dem Großteil der Familie die Flucht. Erst im März 1939 schafft es auch sein Vater.

Eric Sanders meldet sich zur britischen Armee

und wird 1944 zu einer SOE-Sondereinheit nach Italien versetzt. Nach Kriegsende wird er 1946/1947 ein Jahr lang nach Wien zur Gesetzesdivision der britischen Armee versetzt.

Aus der Armee entlassen, ist Eric Sanders hauptberuflich als Lehrer in England tätig, daneben und seit seiner Pensionierung auch als Schriftsteller und Musiker.

2005 dokumentierte das Goethe-Gymnasium auf einer Gedenktafel alle Schüler und Lehrer, die 1938 von der Schule vertrieben wurden. Eric Sanders war einer vor ihnen. Dank dieser Initiative konnte er neue Kontakte zu Wien knüpfen. Sein Lebensmotto heute: „Life is good. Even if it's bad, it's good.“ Frei übersetzt: „Das Leben ist schön. Sogar wenn es hässlich ist, ist es schön.“

**BUCH**

Eric Sanders: Emigration ins Leben. Wien-London und nicht mehr retour. Herausgegeben von Peter Pirker. Czernin Verlag. € 24,80